

Stellungnahme des Orgateams vom Bündnis für Demokratie und Zivilcourage Speyer zu den Ereignissen beim „Poetry-Slam“ am 26.9.2018

Um die Ereignisse am 26. September wegen des von der Steuerungsgruppe »Stadt ohne Rassismus - Stadt mit Courage« organisierten Poetry-Slams hat es in der Stadt und im Bundesgebiet großen Aufruhr gegeben. Während viele noch ihre Augen wischen, weil sie sich so viel Frechheit kaum vorstellen können, stellen sich die lokale AfD und ihr Umkreis als Opfer einer Beschneidung der Meinungsfreiheit durch die »Meinungsdiktatur« dar. Große Worte werden verwendet, und doch ist alles so einfach:

Wenn jemand an einem literarischen Wettbewerb teilnimmt, muss er oder sie die Teilnahmevoraussetzungen akzeptieren. Wird beispielsweise ein Theaterpreis ausgelobt, werden jene Bewerber disqualifiziert, die sich mit einem Gedicht bewerben. Geht es um einen Preis für Landschaftsmalerei, werden diejenigen ausgeschlossen, die Porträts gemalt haben. Und wird eben ein Poetry-Slam zum Thema Zivilcourage, Toleranz und Vielfalt organisiert, haben dort ganz klar Beiträge, die offen und ungeniert für die entgegengesetzten Werte werben nichts verloren. Jeder sollte verstehen, dass ein Ausschluss gar nichts mit der Verletzung der Meinungsfreiheit zu tun hat.

Es ist unverständlich, weshalb rassistische und herabwürdigende Parolen notwendig sind, um an der Praxis von Zivilcourage Kritik üben zu müssen. Wer keine vernünftige Kritik üben kann ohne Klischees zu bedienen, andere zu beleidigen und Ängste zu schüren, legt nur offen, dass er keine Argumente hat.

Die AfD hat sich selbst bloßgestellt, ihre inhaltliche Leere glänzt und ist nunmehr für alle erkennbar. Des Weiteren ist es unverständlich, dass die AfD Veranstaltungen der »Interkulturellen Woche« aufsucht, um ihren Diskurs kund zu tun. Warum veranstalten sie nicht einen eigenen Poetry-Slam zu ihren Themen? Warum erwarten sie, dass andere ihnen eine Bühne bieten? Der Ton der Beiträge und das Auftreten der AfD-Clique auf der Veranstaltung zeigen, dass es hier nicht um gesunden Meinungsaustausch ging, sondern um gezielte Provokation.

Die Selbstdarstellung der Partei ist peinlich gewesen. Zu einem, da sie ihre Parolen von einer Minderjährigen vortragen lassen, anstatt sich zu trauen, das selbst zu tun. Zum anderen die Peinlichkeit des Inhalts, der wirre rechte Vorurteile und Hetze aneinanderreicht. Die Beiträge verdeutlichen ihre Verbissenheit, Ideenlosigkeit und Mangel an Argumenten.

Das »Bündnis für Demokratie und Zivilcourage« ruft alle auf, den Provokationen und Hetzreden der AfD überlegen und dezidiert entgegenzuwirken. Man braucht nicht, sich groß aufzuregen, denn die AfD macht es uns mit unserer Argumentation wirklich leicht. Die AfD hat einen Poetry Slam für Jugendliche genutzt, um ihren Wahlkampf um Sitze im Stadtrat zu starten. Sie werden auch weiterhin jede Bühne nutzen, um ihre Politik durch Speyer zu krakeelen. Es ist dringend notwendig, ihnen entschieden die Stirn zu bieten. Wir müssen uns überlegen, in welcher Stadt wir ab Mai leben wollen. Doch dazu müssen wir unsere Anstrengungen, ihren Diskurs zu demontieren, deutlich steigern.